

3./X. 1916

Die Geldlasten des Weltkrieges.

Wien, 2. Oktober.

Der Ausweis für das zweite Halbjahr 1915, den die Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates vor einer Woche veröffentlicht hat, brachte eine Reihe von Angaben, aus denen nicht bloß der Stand der österreichischen Staatsschuld per Ende Dezember 1915, sondern auch der ungefähre Umfang der bis zu diesem Termin aufgelaufenen Kriegskosten zu ersehen war. Setzt man die Kreditoperationen den Kriegsausgaben gleich — ein Vorgehen, das den tatsächlichen Verhältnissen, wenn auch nicht vollkommen, so doch im großen und ganzen gerecht werden dürfte, so ergibt sich für die ersten 17 Kriegsmomente (August 1914 bis Ende Dezember 1915) einschließlich der Mobilisierung ein Kriegsaufwand von 12.91 Milliarden. Diese Summe stellt die auf Oesterreich allein entfallende Quote (63.6%) dar. Die Gesamtausgabe der Monarchie vermehrt sich noch um den quotenmäßigen Anteil Ungarns von 36.4%, also um die Summe von 7.39 Milliarden, so daß der Gesamtaufwand der beiden Reichshälften bis Ende 1915 20.3 Milliarden beträgt. Auf den Monat berechnet ergibt dies durchschnittlich 1.2 Milliarden Kronen. Mittlerweile haben sich die Kriegskosten, ähnlich wie dies auch bei unseren Gegnern der Fall ist, schon durch die Teuerung der Rohstoffe in der Kriegsin dustrie erhöht, so daß sich mit 1. Oktober 1916 ein Gesamtaufwand Oesterreich-Ungarns von rund 30 Milliarden ergeben dürfte.

Nicht anders vollzieht sich die Kriegswirtschaft Deutschlands. Die rund 40 Milliarden Kronen, die Deutschland in seinen ersten vier Kriegsanleihen aufgebracht hat, reichten nach einer Erklärung Doktor Helfferichs bis September d. J. Da sich die täglichen Kriegsausgaben des Deutschen Reiches auf rund 70 Millionen Mark belaufen, so kann man annehmen, daß die deutsche Reichsregierung gegenwärtig mit ungefähr 2 bis 2 1/2 Milliarden Mark bei den Banken in der Kreide steht, ein Betrag, der jetzt mit Hilfe der fünften Kriegsanleihe wieder rasch getilgt werden wird. Deutschlands Gesamtkostenaufwand für kriegerische Zwecke kann sonach für den Beginn des letzten Vierteljahres 1916 mit 47 Milliarden Kronen veranschlagt werden.

Ungleich schwerer lassen sich die Kriegskosten bei unseren Gegnern feststellen. Bei den kleinen Bundesgenossen des Vierverbandes, wie Serbien, Montenegro und Portugal, die schon vor Kriegsbeginn nicht gerade durch solide Finanzgebarung berühmt waren, ist eine ziffermäßige Erfassung der Kriegslasten um so weniger möglich, als England und Frankreich die finanzielle Wirtschaft der kleinen Mitläufer im Krieg so ziemlich ganz auf sich genommen haben. Diese werden wie Landsknechte aus der großen Kasse der hohen Herren, denen